



№ 4.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Vordruckgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pf. die Zeile, sonst 12 Pf.

Samstag, den 11. Januar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pf. und
80 Pf. Erdgerichts, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden

wird hiemit bekannt gegeben, daß für die Militär-
pflichtigen zum Zweck der Anmeldung zur Stamm-
rolle die in der Min.-Verf. vom 7. Nov. 1892,
Min.-Amtsbl. S. 509, vorgeschriebenen Geburts-
schein-Formulare (also nicht die früher von den R.
Pfarrämtern verwendeten Formulare) zu benutzen sind
und daß von diesen Geburtschein-Formularen jeder Ortsbehörde
1 Hest zu geeignetem Gebrauch bzw. zur sorgfältigen
Aufbewahrung zugehen wird.
Calw, 9. Jan. 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

An die Ortsvorsteher.

Gemäß der Ministerialverfügung vom 19. v.
Mts. (Reg.-Bl. S. 347) beträgt der Brandschadens-
beitrag von 100 M Versicherungsanschlag pro 1896
zehn Pfennig. Hienach sind die Umlageurkunden
zu fertigen und mit den Aenderungsverzeichnissen
spätestens bis zum 1. März d. Js. an das Oberamt
einzusenden.
Calw, den 9. Januar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in
Schmiech ausgebrochen ist, wird das Treiben von
Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der
Feldmarkgrenzen und das Durchtreiben dieser Tiere
durch Markung Schmiech, sowie die gemeinschaftliche
Benützung von Brunnen und Tränken daselbst zu-
nächst bis zum 23. d. M. verboten.

Dabei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß
die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von
Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen
die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung,
sondern auch den Verlust der Entschädigung für an
Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich
zieht.
Calw, den 9. Januar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß
vom 12. Dez. 1895 (Calwer Wochenbl. Nr. 149)
betr. statistische Erhebungen über die Schweine-
seuche (Schweinepest) aufgefordert, den vorgeschriebenen Be-
richt spätestens bis 15. Januar d. J. hieher
einzusenden.
Calw, den 9. Januar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen auf Grund der
Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über
die Sonntagsruhe (Minist.-Amtsblatt von 1895 S.
60 ff.) nach dem Formular Anlage 2 (B I Z. 6
letz. Abs.) und Anlage 3 (B V Z. 6 Abs. 2) zu
führenden Verzeichnisse spätestens bis zum 15.
Januar d. J. im Original als portopflichtige Dienst-
sache hieher vorzulegen.

Die in der nächsten Zeit etwa erteilten Be-
willigungen sind vorzumerken und in die Verzeichnisse
nach deren Rückkunft nachträglich einzutragen.
Calw, den 10. Januar 1896.

R. Oberamt.
J. B. Amtm. Gottert.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat vor einigen Tagen Herrn
v. Hanneken, der bekanntlich in chinesischen Diensten
stand, zu einem Bericht über das Verhalten der chine-
sischen Flotte im japanisch-chinesischen Kriege empfangen.

Dem Vernehmen nach rechnet der Kaiser be-
stimmt auf das Erscheinen des Fürsten Bismarck
beim Fest am 18. Jan. Das Kommen desselben soll
zweifelhaft sein. — Wahrscheinlich wird der Kaiser
diesmal den preuß. Landtag nicht persönlich eröffnen.

In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin
ist das älteste Mitglied unserer Kaiserlichen Familie,
Prinz Alexander von Preußen, am Sonnabend
Abend 10^{1/2} Uhr einer Erkrankung der Lungen er-
legen und sanft verschieden. Prinz Friedrich Wilhelm
Ludwig Alexander war am 21. Juni 1820 geboren;
er hat somit ein Alter von über 75 Jahren erreicht.

Prinz Heinrich wird Ende dieses Monats
dem König Humbert von Neapel aus einen Besuch
abstatten, allerdings nur inkognito und in privater
Form. Dem Vernehmen der „B. N. N.“ nach würde
sich der Prinz zu diesem Zwecke während des bevor-
stehenden Karnevals von Posilipo nach Rom begeben.

An der Berliner Börse fabelte man am Mon-
tage von einem Entlassungsgefuhe des Reichs-
kanzlers, das er angeblich eingereicht habe, weil er
von dem Telegramm des Kaisers an den Präsidenten
Krüger vor der Abendung keine Kenntnis gehabt
habe. Natürlich ist alles erfunden. Ob zu Börsen-
zwecken oder aus Lust am Fabulieren ist nicht klar.

Tiroler Blättern zufolge hat Fürst Bismarck
auf die Glückwunschsadresse zahlreicher Herren aus
Innsbruck geantwortet, daß er nicht für immer auf
die Ehre ihrer persönlichen Bekanntschaft verzichte,
aber vorläufig seiner Gesundheit wegen von einem

Fenilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der verlorene Sohn.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

„Mein Brief enthielt die lauteste Wahrheit, Hedwig. Höre mich, bitte, nur
eine Minute an und Dein Mißtrauen gegen mich, das ja leider nur allzu berechtigt
ist, wird bald schwinden.“

Hans erzählte nun in kurzen Worten, was er in den letzten Monaten erlebt
hatte: seine lange schwere Krankheit, den Verlust seiner Stelle, seine endliche Ge-
nehung; er schilderte ihr seinen Schmerz über das Unvermögen, der Mutter und ihr,
die übliche Unterstützung weiter gewähren zu können, die Enttäuschungen aller Art,
welche er nach dem Verlassen des Krankenhauses erfahren habe, und die Entbeh-
rungen, welche er erduldet und die ihn zu einer verzweifeltsten Thut, der des Bettelns,
ja zuletzt, als man ihn wegen dieser Thut in den Arrest abführen wollte, zum Selbst-
mord getrieben habe. Damit sei dann auch das Maß seiner Leiden voll gewesen.
Es habe sich seiner nunmehr Gott, an dessen Allmacht und Gerechtigkeit er bereits
zweifelte, im letzten Augenblicke wieder erbarmt, ja, er müsse heute diese schweren
Schidungen als eine Prüfung des Allhöchsten ansehen, denn nun wisse er, was
es bedeute, wenn ein Menschenkind ohne Verdienst, ohne Freunde und Bekannte,
krank und sich unter Fremden weilen müsse.

Was soweit war Hedwig aufmerksam zuhörend neben ihm hergeschritten; alles,
was er sagte, klang ja aufrichtig, wahr, ohne jede Übertreibung, und sie fing an,
wieder Vertrauen zu ihm zu fassen; allein, als er gleich darauf die allerdings et-
was wunderbar klingende Geschichte seiner Rettung erzählte, als er der großen

Summe Geldes erwähnte, welche ihm der Banquier Pflüger teils für eine Brief-
marke, teils als vorausgezahltes Salair gestern Abend ausgehändigt habe, da sah
sie ihn wieder zweifelnd von der Seite an. Gewohnt, die Menschen als Egoisten
zu betrachten, eine Anschauung, die leider sich bei vielen, nicht mit irdischen Gütern
Gesegneten oft unausrottbar festsetzt, konnte sie es nicht fassen, daß es solche edle
Mittmenschen, wie Hans sie ihr da im Geiste vorführte, geben sollte. Hedwig blieb
stumm, als Hans seine Erzählung endete. Und dieses eifige Schweigen auf seine
wahrheitsgetreue Schilderung schmerzte und verletzte ihn tief. Er fühlte es mehr
und mehr, daß ein unbekanntes häßliches Etwas zwischen ihm und ihr stand. Und
plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Jenes scheußliche Etwas konnte
nur seine rachsfüchtige Wirtin zwischen sie und ihn geschleudert haben. Hatte diese
ihm doch vor wenigen Tagen höhnend zugerufen: „Ich gratulire zu dem Empfang
in der Heimat.“

Wieder ergriff er Hedwig's Hand. „Du glaubst mir nicht, Hedwig?“ fragte
er erregt.

Sie sah ihn mit einem stummen vorwurfsvollen Blick an. „Du bist mir
keine Rechenschaft über Deine Handlungen schuldig; es kann Dir somit gleichgültig
sein, was ich bei Deiner Erzählung denke.“ gab sie ausweichend zur Antwort.

„Hedwig — das sagst Du?“ presste er, einen Schritt zurücktretend, hervor.
Sie schritt schnell weiter, das Licht der Straßenlaterne, unter der sie hingingem,
beleuchtete ihr geisterhaft blaßes Antlitz, während auf seinen Wangen eine flammende
Röte brannte. Nach einer Weile fragte Hans, der allmählich sein erregtes Blut zur
Ruhe zwang: „Beantworte mir nur noch einige Fragen, Hedwig. Zunächst die-
jenige, welche für mich die wichtigste ist: Wie geht es meiner Mutter? Du sagtest
vorhin, daß es Euch nicht gut ergangen sei.“

„Deine Mutter ist lange krank gewesen, jetzt befindet sie sich auf Besserung,“
antwortete sie kurz.

Er ließ den Kopf sinken und seufzte tief; offenbar schaute er sich, weitere

persönlichen Empfange absehen müsse. Es besteht nun der Plan, im Laufe dieses Jahres eine Deputation nach Friedrichsruh zu senden.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ wird in dem diesjährigen Kaisermanöver Prinz Georg von Sachsen die eine Partei, Graf Waldersee die andere führen.

Ausland.

Die Feindseligkeiten vor Zeitung sind noch nicht völlig eingestellt; die Operationen der türkischen Truppen zur Einschließung des Places werden in der Hoffnung fortgesetzt, mit Hilfe der erwarteten Verstärkungen noch vor dem Dazwischentreten der Vertreter der fremden Konsuln die Bezwingung durchzuführen.

Charakteristisch ist in der Transvaalfrage das Verhalten der französischen Presse. Als in Paris der Einfall der englischen Freibeuterschaar in den Transvaal-Freistaat und Kaiser Wilhelms Botschaft an den Präsidenten Krüger bekannt wurden, war die erste Bewegung der französischen Presse uneingeschränkter Beifall für das Vorgehen des Kaisers. Nach 24 Stunden hat sich jedoch die Stimmung einigermaßen geändert. Der Chauvinismus kommt wieder zu seinem Rechte.

Der ganze Distrikt nordöstlich von Tam-sui auf Formosa befindet sich seit dem 28. Dezember im Aufstande. 10000 Rebellen griffen Thai-pe am 1. Januar an, wurden aber an demselben Tage zerstreut. Weitere Erhebungen werden erwartet.

Nach einer in London eingegangenen Drahtmeldung aus Havanna haben die kubanischen Aufständischen begonnen, die Stadt einzuschließen; es scheint wird hinzugefügt, daß die spanischen Truppen noch sehr weit entfernt östlich von Havanna stehen. Maximo Gomez hat sich demnach als ein den Marschall Campos überlegener Stratege erwiesen.

Im spanischen Ministerrate hat der Ministerpräsident Canovas mitgeteilt, in weniger als zehn Monaten seit dem Beginn des Aufstandes auf Kuba seien an Kriegskosten über 250 Millionen Pesetas, eine Million täglich (!), ausgegeben worden.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 9. Jan. Bei der gestern im Saale von J. Dreiß stattgehabten Generalversammlung des landw. Bezirksvereins kamen zur Beratung: Die „Beschickung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Cannstatt“ und die „Gründung eines Bezirksobstbauvereins“; hieran reihte sich die Wahl eines Ausschußmitglieds und ein Vortrag von Hrn. Berr. Aktuar Rapp aus Nagold über „Hagelversicherung und Anleitung betreffs Aufnahme ganzer Gemeindefahrungen.“ — Bei Behandlung des ersteren Gegenstands ergab sich, daß man in Kreisen der Landwirte nicht abgeneigt ist, sich bei der Ausstellung zu beteiligen und auch

von Erbauern landw. Maschinen ist die Beschickung derselben zu erhoffen. — Der Verein bezweckt ferner seinen Mitgliedern den Besuch der Ausstellung, soweit seine Mittel es ermöglichen, zu erleichtern. Hierüber wird der Ausschuß in nächster Zeit beraten. — Für das ausscheidende Ausschußmitglied Oberlehrer a. D. Ansel wurde Fr. Ziegler, Hirschwirt in Gschingen gewählt. — Der zu gründende Obstbauverein soll eine Section des landw. Bezirksvereins bilden. Der Verein, dem eine jährl. Unterstützung von 30 M seitens der Centralstelle f. d. Landw. in Aussicht steht, bezweckt die Beschaffung der Mittel zur Ausbildung tüchtiger Baumwärter, die Obstbaumermittlung, die Bekämpfung der Obstschädlinge durch Beschaffung von Raupenleim, Anbringung von Nistkästen, sowie Gewährung von Prämien für den Abschluß von Raubvögeln. Nach kurzer Debatte, bei der weniger Interesse als Vereinsgründungsmüdigkeit zum Ausdruck kam, wurde die Gründung beschlossen. Als Vorstand wurde Schultheiß Scholl von Unterreichenbach und als Stellvertreter Dekonom Schneider in Calw gewählt. Der Vortrag des Hrn. Rapp, Agent der Nordd. Hagelversicherung, enthielt in seiner Einleitung die dringende Aufforderung zur Versicherung gegen Hagelschlag. Mit dem Betrag des im Oberamtsbezirk Nagold und Calw im vorigen Jahre durch Hagel verursachten Schadens wären nach den Versicherungssätzen der Nordd. Hagelversicherungs-Gesellschaft beide Bezirke auf 100 Jahre zu versichern gewesen. So nennenswerte Erträge die Collekten ergeben haben, so hätten dieselben doch bei weitem nicht ausgereicht und zudem sei es beschämend betteln zu gehen. Eine staatl. Hagelversicherung hätte im vor. Jahre Fiasko gemacht. Da das Land zu klein sei, habe die Württ. Regierung daher die Versicherung bei der Nordd. Hagelversicherung empfohlen und dieser Gesellschaft 160,000 M zugewiesen damit die württ. Versicherungen vor jeder Nachschußzahlung befreit sind. Die Verf.-Gesellschaft hat nun auch den für Württemberg als dem mehr durch Hagel bedrohten Lande um 10% erhöhten Satz fallen gelassen. Redner erklärt hienach die Versicherungssätze bei den verschiedenen Gewächsen. Durchschnittlich betragen dieselben 1 M bei 100 M Versicherungssumme. Ohne schriftliche Abmeldung bleibt die Versicherung stets in Kraft. Bei Gemeindefahrungen haben 5 Mitglieder die Verwaltung und geben der Hauptagentur die Schäden an. Der Vortrag fand bei den Anwesenden dankbare Aufnahme.

Calw, 10. Jan. (Seltener Fund.) Im Magen einer gestern im hies. Schlachthaus geschlachteten Kuh wurde eine vollständig gut erhaltene Brille gefunden. Dem dieselbe reklamierenden Viehhändler wurde der Bescheid, daß die Brille dem Naritätenkästlein des Schlachthauses einverleibt werde. Die Kuh stammt angeblich aus Kapfenhardt O. A. Neuenbürg, vielleicht erinnert sich dort Jemand, ein solch gefräßiges Tier besessen zu haben.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat am 7. Januar d. Js. auf die erledigte Stelle des Stationsmeisters in Weil der Stadt den Stationsmeister Pfisterer in Teinach seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Ulm, 8. Jan. Der Kaufmann Dizinger von hier, welcher dem Soldaten Steffens aus Posen beim hiesigen Gren.-Reg. Nr. 123 zur Desertion verholfen hat, indem er ihm Zivilkleider verschaffte, wurde von der Strafkammer zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Blaubeuren, 8. Jan. Vorgestern nacht sind in dem benachbarten Anegg 4 Häuser abgebrannt. Es ist der 3te Brand in kurzer Zeit, welcher an einem Sonn- oder Feiertag abends ausbrach, so daß Brandstiftung mit Sicherheit anzunehmen ist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf den klaren Nachweis, daß die Suzeränität Englands nicht mehr besteht, weiß die englische Presse nur zu erwidern, daß durch die Konvention von 1884 zwar die Artikel der Konvention von 1881 aufgehoben seien, nicht aber deren Einleitung, welche Transvaal als „unter die Suzeränität Ihrer Majestät gestellt“ behandle. Dieser Einwand ist unhaltbar, denn der Vertrag von 1884 hat ebenfalls eine Einleitung, worin diese Worte beseitigt sind und von zweierlei Einleitungen gelte selbstverständlich die spätere. Tatsächlich machte England seit elf Jahren niemals ein anderes Recht gegenüber Transvaal gelten, als das aus Artikel 4 des Vertrags vom Jahre 1884, wonach internationale Verträge vor ihrem Abschluß der englischen Regierung vorzulegen sind. Transvaal übte seit 1884 ohne Beanstandung das aktive und passive Gesandtschafts- und Konsularrecht aus und verhandelte bei selbständiger äußerer Politik durch eigene Organe mit anderen Staaten. England erhob keinen Widerspruch als auf dem Weltpostkongreß in Wien im Jahre 1891 Transvaal neben England durch eigene Gesandte Erklärungen abgab. Alldies konnte England nicht dulden, wenn es das Recht der Suzeränität besaß. Daher steht die Auffassung der englischen Presse im direkten Widerspruch mit dem klaren Wortlaut des Vertrages und der konstanten Praxis der englischen Regierung. Damit fällt der Vorwurf in nichts zusammen, daß Deutschland fremde Rechte antaste, wenn es die Suzeränität Englands bedrohe.

Bellinzona, 9. Jan. Der italienische Zollkreuzer auf dem Lagomaggiore ist bei einem heftigen Sturm in der vergangenen Nacht infolge einer Kessel-explosion untergegangen. Die Besatzung von 12 Mann ist ertrunken.

Paris, 9. Jan. Der Vikonte de Sivry, Chefredakteur einer militärischen Zeitung wurde heute vormittag wegen Verdachts der Anteilnahme an den Betrügereien gegen den verstorbenen Max Lebandy verhaftet.

Fragen wegen der Krankheit seiner Mutter an Hedwig zu richten. Er fühlte es deutlich, daß man über ihn nicht gut dachte, auf weitere Fragen nach der Mutter würde er doch nur kurze und ausweichende Antworten erhalten. So zügelte er denn seine Ungeduld und die Sehnsucht nach der teuren Mutter und fragte nach anderen Dingen.

„Habt Ihr denn meinen Brief im Anfang des Octobers nicht erhalten? Ich teilte Euch darin mit, daß ich erkrankt sei und ein Lazareth aufsuchen müsse.“

„Wir haben von Dir keinen Brief erhalten; dagegen aber einen solchen von Deiner Wirtin. Derselbe hat Unheil genug angerichtet.“

„Von meiner Wirtin?“ wiederholte er ahnungsvoll. „Ah — das erklärt alles! So hat das rätselartige, schamlose Weib wie ich gleich richtig vermutete, doch meinen Brief unterschlagen und dafür Euch einen solchen von ihr selbst geschriebenen zugesandt, der wahrscheinlich von Gift und Galle gegen mich triefte.“

Sie war vor der Thür ihrer Wohnung angelangt. Hedwig ging nicht weiter auf das Thema von dem Briefe seiner Wirtin ein. Du kannst alles, was die Frau schreibt, nachher selbst lesen. Wohl Dir, wenn Du die schweren Beschuldigungen vor Deiner unglücklichen Mutter widerlegen kannst.“ bemerkte sie.

Hans befand sich in einer hochgradigen Aufregung und Erbitterung. Als sie das Haus betreten, stürmte er die Treppe hinauf wie Jemand, dem daran gelegen ist, möglichst schnell eine widerwärtige Sache abzuthun. Allein Hedwig folgte ihm eben so schnell.

„Wenn Du Deine Mutter nicht töten willst, so bleibe hier und warte, bis ich Dich rufe. Dein Ungestüm würde das Unheil nur noch vergrößern. Deine Mutter weiß bis zur Stunde noch nichts von Deiner Rückkunft. Infolge Deines auffälligen Schweigens während der letzten drei Monate und nach dem, was wir über Dich und Deinen Lebenswandel in Berlin erfahren haben, hält Deine Mutter Dich für verloren. Warte also, ich werde Deine Mutter erst auf Dein plötzliches Erscheinen vorbereiten.“

Hans gehorchte der Befehle Hedwigs; er wollte diese noch bitten, sie möge, da er ihr bereits die nötigen Aufklärungen gegeben habe, seine Fürsprecherin sein,

aber Hedwig war bereits schnell nach oben geeilt. Als dann endlich die Thür zum Zimmer seiner Mutter sich öffnete — die Zeit, während welcher Hedwig bei der Kranken war, dünkte ihm eine Ewigkeit — da stürmte er, alles um sich vergebend, die Treppe hinauf und an Hedwig vorbei ins Zimmer.

„O Mutter, Mutter! Wie lange hast Du mich warten lassen!“ rief er vor sie hinstretend. „O, sag doch, warum gelte ich denn in Deinen Augen plötzlich so wenig? Weshalb muß ich ein verlorener Sohn sein?“ Er streckte der im Lehnstuhl sitzenden Mutter beide Hände entgegen und sah ihr mit innigem Schmerz-rüllem Blick in die Augen. Er erhielt indes keine Antwort. Stumm ruhte der Blick der Mutter auf seinem Antlitze, als gelte es, jede Falte seines Herzens zu ergründen. Auch er konnte vor Schmerz und Wehmut jetzt kein Wort mehr hervorbringen, sah er doch, welche große Veränderung mit der Mutter vor sich gegangen war. Ihr früheres schönes, blauschwarzes Haar war ergraut und in das sonst so milde, freundliche Antlitz hatten Gram und Kummer und Not und Sorge tiefe Falten gegraben. Dazu der stumme, vorwurfsvolle Blick — er konnte ihn nicht ertragen, eine Thräne stahl sich unbemerkt in sein Auge. Mit dem Ausruf: „O Mutter, so muß ich Dich wiederfinden!“ sank er vor ihr auf die Kniee und drückte seinen heißen Kopf in ihr Kleid. Und als sie noch immer kein Wort für ihn fand, erfaßte er ihre Hände und sah ihr bittend in die Augen. „O Mutter hast Du denn kein einziges Wort des willkommens für mich, Deinen Sohn, der Dich verehrt, der Dich so unendlich liebt? O, ich weiß, man hat mich verläumdet, und Du hast, als gar kein Lebenszeichen von mir kam — ich war ja schwer erkrankt — alles geglaubt, was Dir meine Wirtin schrieb. Ich habe Hedwig bereits erzählt, daß jenes Weib mir feindlich gesinnt ist, aber auch sie, Hedwig, mißtraut meinen Worten. Nun will ich aber auch nicht länger mehr schweigen und Euch die Ursache nennen, weswegen mich jene Frau verfolgt: Weil ich mir treu geblieben bin, weil ich mich nicht, wie sie es geplant hatte, mit ihrer Tochter verloben wollte und konnte, denn mein Herz gehört längst einer Anderen, die auch Du liebst — darum hast mich diese Frau, darum hat sie mich bei Dir und Hedwig verläumdet.“

(Fortsetzung folgt.)

London, 9. Januar. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Pretoria vom 7. ds.: Wie verlautet, wären die Behörden im Besitze von Dokumenten, aus welchen hervorgeht, daß die Wirren lediglich das Ergebnis eines Komplottes waren, welches den Zweck hatte, die Annexion der Republik herbeizuführen.

London, 10. Januar. Neuter meldet aus Teheran: Nach aus Aserbeidschan (Pers.) eingegangenen Nachrichten fanden in Kalkhal, nördlich von Mianch 2 heftige Erdbeben statt. Das erste in der Nacht des 2. Januar zerstörte das große Dorf Zaroyabad vollständig; andere Dörfer teilweise. 300 Personen sind umgekommen. Der 2. Erdstoß in der Frühe des 5. Januar wurde in einer Ausdehnung über 100 Meilen wahrgenommen, die kleine Stadt Goi mit 1000 Häusern ist vollständig zerstört, viele Dörfer sind stark beschädigt. In Goi allein sind 800 Personen getötet und eine große Menge Rindvieh und Schafe sind umgekommen.

Eingelandt.

Die ländlichen Darlehenskassen haben zum großen Teil nicht nur als Institute des Geldausstauschens, sondern auch als An- und Verkaufsstellen sich gut bewährt, besonders in Kunstdünger, Obst &c. Mit diesen Vereinen schafft selbstredend jeder Fabrikant und Händler gerne, da die Bezahlung eine sichere ist. Unzweifelhaft ist aber, je größer die Bestellungen gemacht werden, desto günstiger stellen sich die Preise. Aus diesem Grunde haben sich schon im letzten Jahr eine Anzahl Darlehenskassenvereine der Bezirke Calw und Nagold zu gemeinsamer Bestellung von Kunstdünger zusammengethan und gefunden, daß es noch vorteilhafter für die Beziehenden wäre, wenn weitere Darlehenskassen der beiden Bezirke zu gemeinsamem Anlauf sich anschließen würden. Zu diesem Zweck werden die einzelnen Vereine noch

besonders zu einer Besprechung, Verständigung und Vereinigung auf den 16. d. M. nach Eßringen eingeladen. Das Erscheinen der einzelnen Vereine ist im Interesse der Sache erwünscht. L.

Landw. Bezirksverein.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. Dez. v. J. Wochenblatt Nr. 151 werden diejenigen, welche auf der heurigen Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Cannstatt Kinder (Farren, Kühe, Kalbeln), Schafe, Schweine oder Ziegen auszustellen beabsichtigen, veranlaßt, ihre Tiere alsbald spätestens bis zum 18. Januar hier anzumelden, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Formulare hiezu können von hier bezogen werden.

In Nachstehendem wird auf die weiteren Bestimmungen des Programms der Ausstellung aufmerksam gemacht.

Die Ausstellung zerfällt in drei große Abteilungen: Tiere, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, Maschinen und Geräte.

Die Tierchau zerfällt in die Gruppen von Pferden, Kindern, Schafen, Ziegen, Schweinen, Geflügel, Kaninchen, Fischen und Vienen.

Die Erzeugnisse bilden 19 verschiedene Gruppen, die jedoch nicht alle jedes Jahr in Wettbewerb treten, obgleich in allen Gruppen ausgestellt werden kann. Prämiiert werden in Stuttgart-Cannstatt die Klassen 1 Samen und Pflanzen; von Klasse 2 Braugerste, Brauweizen und Hopfen; von Klasse 3 Grünfutterpflanzen; Klasse 5 Moorkultur; Klasse 7 Milch-wirtschaft; Klasse 9 Bienenwirtschaft; Klasse 10 Fisch-zucht; von Klasse 11 Obstbauwaren und Obstwein; Klasse 12 Düngermirtschaft, Stall- und Gründünger; von Klasse 13 (Handelsdünger) Kalk und Mergel. Die gewöhnlich sehr reich besetzte Abteilung von Maschinen und Geräten endlich wird im allge-

meinen nicht prämiert. Dagegen sind zu besonderer Prüfung und Prämierung im Jahre 1896 bestimmt: Getreidetrodenapparate, Futterlocher, Weinsfilter und Garbenbänder, sowie, wie alljährlich, die in den letzten 24 Monaten neu erfundenen landwirtschaftlichen Maschinen. — Für die Prämierung dieser sämtlichen Gruppen stehen vorläufig gegen 90 000 M und etwa 300 wertvolle Denkmünzen zur Verfügung. Anmeldefcheine, sowie die Ausstellordnung sind von der Hauptgeschäftsstelle der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstraße Nr. 73, unentgeltlich zu erhalten. Die Anmeldungen müssen vor dem 29. Februar 1896 an dieselbe Adresse eingeleitet werden.

Von den Molkereien des Bezirks ist eine Kollektivausstellung beabsichtigt und wollen sich die Vorstände der Molkereien hiewegen in Bälde an Herrn Kaufmann Unger in Gchingen wenden, welcher das Weitere besorgen wird.

Calw, 9. Jan. 1896.

Der Vereinsvorstand:
Voelter, Oberamtmann.

Standesamt Calw.

- Geborene:
8. Januar. Johann Philipp, Sohn des Johannes Bodamer, Färbereitagelöhners hier.
Gestorbene:
4. Januar. Wilhelm Buob, Tagelöhners Ehefrau Regine Friedrike geb. Kieffer hier, 79 Jahre alt.

Gottesdienste

- am 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest 12. Januar. Vom Turm: 506. Predigtlied: 503.
9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun.
1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 3 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Missionar Schrenk.
Mittwoch, 15. Januar.
10 Uhr, Betstunde im Vereinshaus.

Antilige Bekanntmachungen.

Gleisunterhaltungsaccord.



Die Handarbeit der Gleisunterhaltung und des Umbaus von 8 km Gleis auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad und dem Zweiggleis zum Rothbachsägewerk ist für 1896 zu verdingen.

Lusttragende tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, die Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Hirzau und Neuenbürg einzusehen und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten der Bedingnisheftpreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Gleisunterhaltung und Gleisumbau im Jahr 1896“ spätestens bis zum Eröffnungzeitpunkt

Mittwoch, den 15. Januar 1896, vormittags 9 1/2 Uhr, dahier einzureichen.

Pforzheim, den 9. Januar 1896.

K. W. Betriebsbauamt.
Schmidt.

Revier Hoffstett.

Stangen-Verkauf

am Samstag, den 18. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus I. Frohnwald Abt. 13 Buchwald, 24 Jägerhütte, 27 Brühlsebene, 28 Oberer Dachsberg, II. Bergwald Abt. 2 Langhalbe, 7 Mergelgarten, 40 Kapelle, 37 Häuslesflinge, 38 Hörnlesrain:

Bauftangen: 110 I., 225 II., 115 III. Kl.; Hagftangen 35 I., 330 II., 540 III., 110 IV. Kl., darunter ca. 70% weißtannene; Ferner Hopfenstangen: 1560 I., 1645 II., 4555 IV., 3445 V. Kl. und Rebsteden: 5895 I., 1340 II. Kl., darunter ca. 60% fichtene.

Die Forstwardt in Aigenbach, Rehmühle und Michelberg zeigen die Stangen vor.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstags, den 16. Januar 1896, kommen vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Dobel zum Verkauf:

Aus den Abteilungen Pfütz und Frauenwäldle:

Bauftangen: 5 Stück II. Kl., 65 St. III. Kl., 115 St. IV. Kl.; Hagftangen: 5 Stück II. Kl., 90 St. III. Kl., 440 St. IV. Kl.; Hopfenstangen: 25 Stück I. Kl., 815 St. II. Kl., 1035 St. III. Kl.; Reisftangen: 105 Stück I. Kl., 1405 St. II. Kl., 11455 St. III. Kl., 10 710 IV. Klasse und 14050 St. V. Klasse, sämtlich normal.

Ferner: 20 St. Bauftangen IV. Kl. } Ausschuß. 180 „ Hagftangen IV. „ } 1135 „ Hopfenstgn. III. „ }

Die Stangen aus der Abteilung Frauenwäldle bestehen vorherrschend aus Fichten.

Gemeinde Schmich.

Langholzverkauf.

Mittwoch, den 15. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus dahier 314 St. Langholz, worunter 264 Forchen und 50 Tannen, zum Verkauf gebracht.

Den 9. Januar 1896. Gemeinderat.

Calw.

Verpachtung.

Nächsten Montag, den 13. ds., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus der städtische Kalksteinbruch auf dem Muckberg auf mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet. Nur hiesige Einwohner werden zum Pacht zugelassen.

Stadtspflege.
Hayd.

Altburg. Bei der Freiherrlich v. Palm'schen Stiftung liegen

550 Mark

zu 4% sogleich zum ausleihen parat. Stiftungspfleger D. Kentschler.

Privat-Anzeigen.

Sirau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Schwieger-vaters und Großvaters

Gottlob Haas

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch der verehrl. Feuerwehr und den Herren Ehrenträgern sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Geld auszuleihen.

Mk. 4000. — Grundstockgelder sind auf einen oder mehrere Posten gegen gefestigte Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Es wird auf Lichtmeß ein Mädchen

gesucht für Stall und Feldarbeit. Zu erfragen bei der Redaktion ds. Blattes.

Nächste Woche bacht

Augenbrekeln

Paul Burkhardt.

Luchsohlenschuhe,

das Paar 1 M 30 S und 1 M 50 S, empfiehlt

Fr. Schanfelberger beim Köpfe.

Für ein jüngeres Mädchen, das 2 1/2 Jahre treu bei mir gedient hat, suche ich auf Georgii in einer kleinen Familie eine Stelle, wo ihr auch Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Frau Auguste Groß.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

das auch Lust zum Kochen zeigt, sucht bis Lichtmeß

Pfarrhaus Oberjesingen bei Herrenberg.

Es wird auf Lichtmeß ein braves, fleißiges

Mädchen

gesucht, jedoch nicht unter 18 Jahren. Zu erst. in der Redakt. d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

von 16—17 Jahren, wird bis Lichtmeß gesucht von

J. Faas z. Löwen, Liebenzell.

Mein oberes

Logis

habe sogleich oder bis 1. April zu vermieten.

M. Gäufler, Badgasse.

Liebelsberg.

6—700 Mk. Pfluggeld

hat sofort gegen gefestigte Sicherheit auszuleihen

Jakob Braun.

Vom 5.-16. Januar

Prediger E. Schrenk

in Calw

jeden Nachmittag um 3 Uhr eine **Bibelstunde** und
jeden Abend um 8 Uhr eine **Predigt**
in der Kirche halten.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Die auf 1. Juli d. J. gekündigt
4⁰/₀ Obligationen des Württ. Creditvereins
werden noch auf 3¹/₂ % abgestempelt, wenn solche vor dem 29. Februar
angemeldet werden.
Zur Besorgung empfiehlt sich **Emil Georgii.**

Verlosung Württ. Staats-Obligationen.

Die Versicherung gegen die am 13. Jan. stattfindende Verlosung über-
nimmt **Emil Georgii.**

Hôtel Post, Stuttgart,

(früher Zäch) Friedrichsstrasse 54.

Neu eröffnet und renoviert.

Helles Leichtes Lagerbier sowie Pilsner.
Keine Weine. — Vorzügliche Küche.

Albert Müller,
früher Hôtel Jhle.

Mk. 35000, 10000, 5000

kommen am 21. u. 22. Januar 1896 z. Entscheidung

bei der **Seidenheimer Geldlotterie.**

2181 Geldgewinne mit Mk. 77000.

Originallose à 2 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 30 S. empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

In Calw bei **Ed. Bayer, Friseur.**

Lehrlinge und Lehrmädchen

werden angenommen in unserer Fabrik in Unter-
reichenbach.

Franz Ulrich & Cie.,
Etnis-Fabrik.

Weine im französischen Charakter

Garantirt
absolute Reinheit.

Rottweiler Sekt.

Besonders
wohlbekömmlich.

Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Am Samstag, den 11. Jan., halte ich



wozu freundlichst einlade.

Metzelsuppe,

Heinrich Siebenrath.



(Schutzmarke)

Laut zahlreichen Attesten von Ärzten und Kranken als vor-
züglichstes Genußmittel der leidenden Menschheit empfohlen sind
Krimmel's in Hygiene-Ausstellungen prämierte
Lungen-Balsam- und Husten-Brust-Bonbons,
Lungen-Syrup und Magen-Bonbons.

Käuflich à 20 S bei

Georg Krimmel, Konditor, Calw.

Vinador

Spanische Weingrosshandlung.

Direktor Import feinsten alter,
garantiert reiner Weine:

Malaga, Madeira, Sherry,
Marsala, Lacrimae Christi,
roter u. weisser Portwein.

Glasweiser Ausschank im
Gasthof zum „Adler“,
Rob. Pfleger, Calw.

Corinthen

zur Mostbereitung empfiehlt in schöner
Qualität billigt **Georg Jung.**

Älteste deutsche Schaumwe'n-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Wieland & Pfeiderer, } Calw.
Apotheker.
G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten.

Geld zu 3¹/₂ %

bis 4¹/₂ % gegen gute Pfandsicherheit
vermitteln, Haus- und Güterzieher
kaufen billigt.

Informationshefte senden an
Roller & Veitinger,
Hypothelengeschäft, Heilbronn.

Kein Hustenmittel

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Bonbons. Erhältlich in
Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in
Schachteln à 1 M bei **J. N. Demmler.**

Nidlingen.

Sehr schöne

Malzkeime

gibt gegen Cassa ab so lange Vorrat;
weitere Bestellungen können gemacht
werden bei

Gottlob Zweigart,
Hopfenagent.

Bier,

in 1/2 und ganzen Flaschen, hell und
dunkel, aus der Brauerei des
Herrn E. Wulle aus Stuttgart,
empfiehlt bei Abnahme von 10 Flaschen
zu 18 S pro Flasche
Ferdinand Greh.

Auf Wunsch wird dasselbe frei ins
Haus geliefert.

Sehr gute Speise-, sowie Salatkartoffeln,

per Str. 2 M 70 S,
empfiehlt

D. Herion.

Neue elegante Ein- u. Zweispänner- Schlitten

empfehlen
H. Gentner, Wagner,
Bischoffstr.
Kinder Schlitten halte stets vorrätig.
D. D.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet
am allerbesten der rühmlichst bekannte,
in Lübeck einzig prämierte

Plüß-Stauffer-Fitt,
nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg.
bei **Louis Weiser, Nachf.**

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen

sind **Wasmuth's Hühneraugen-**
ringe in der Uhr.

Alleinverkauf bei
Gust. Sammann,
Friseur.

Wer hustet, nehme die

bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons).

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit,**
Brustkatarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als
einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 S erhältlich bei
Wieland & Pfeiderer in Calw,
Ernst Unger in Gchingen.

Ein Laufmädchen

wird auf sofort gesucht. Zu erfragen
bei der Red. d. Bl.

Ein- und Zweispännig-Stücke
sind zu haben bei **Bäder Schnürle.**